

Realisierungswettbewerb

Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne in Schloß Holte-Stukenbrock

Preisgericht am 15.07.2026
Ergebnisdokumentation



1. Preis Atelier Brückner GmbH, Stuttgart mit Koeber Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 15.07.2026

Ort der Preisgerichtssitzung Landschaftsverband Westfalen- Lippe (LWL)
Plenarsaal im Landeshaus, Freiherr- vom- Stein Platz 1, Münster

Das Preisgericht tritt um 09:35 Uhr zusammen. Herr Dr. Georg Lunemann, LWL- Landesdirektor, heißt die Anwesenden in seiner Funktion als Vertreter des Auslobers willkommen und dankt den Preisrichtern und Preisrichterinnen für ihre Mitwirkung am Verfahren.

Im Anschluss wendet sich Herr André Kuper, Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, an die Mitglieder des Preisgerichts. Er erläutert die Ausgangssituation, die Zielsetzungen des Wettbewerbs sowie die Wettbewerbsaufgabe und gibt einen Überblick über die wesentlichen Inhalte der Auslobung.

Frau Dr. Rüschoff-Parzinger, LWL- Kulturdezernentin, begrüßt anschließend die Anwesenden und richtet einführende Worte an das Preisgericht.

Prüfung Anwesenheit / Beschlussfähigkeit des Preisgerichts Frau von der Horst legt ihre Funktion als stimmberechtigte Sachpreisrichterin nieder und übernimmt die Position der stellvertretenden Sachpreisrichterin. An ihre Stelle als stimmberechtigter Sachpreisrichter tritt der bisherige Stellvertreter Herr Dr. Poste, Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne e.V..

Herr Dr. Kutscher, LWL-Museumsamt für Westfalen, hat als sachverständiger Berater an der Vorprüfung mitgewirkt.

Die Prüfung der Anwesenheit / Beschlussfähigkeit führt zu folgender Zusammensetzung des Preisgerichts:

- | | |
|---------------------------------------|--|
| Stimmberechtigtes Preisgericht | <ol style="list-style-type: none">1. André Kuper, Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf2. Dr. Burkhard Poste, Vorstandsvorsitzender Förderverein Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne e.V., Schloß Holte-Stukenbrock3. Dr. Georg Lunemann, LWL- Landesdirektor, Münster (bis 14:35 Uhr hiernach ist stimmberechtigt Frau Birgit Neyer, Erste Landesrätin, Münster)4. Dr. Christian Schulze Pellengahr, Vorsitzender, LWL-Kulturausschuss, Coesfeld5. Urs Fabian Frigger, LWL-Baudezernent, Münster6. Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger, LWL- Kulturdezernentin, Münster7. Susanne Koch, Kreisdirektorin, Kreis Gütersloh8. Olaf Junker, Bürgermeister, Schloß Holte-Stukenbrock |
|---------------------------------------|--|
- Sachpreisrichter (1.-8.)*

- Fachpreisrichter Architektur (9.-12.)*
- 9. Prof. Kirsten Schemel, Architektin, Berlin
 - 10. Prof. Andrea Wandel, Architektin, Saarbrücken
 - 11. Prof. Dr.-Ing. Volker Droste, Architekt, Oldenburg
 - 12. Matthias Gundler, Architekt, LWL-BLB Betriebsleiter, Münster

- Fachpreisrichter Landschaftsarchitektur (13.-14.)*
- 13. Ina Bimberg, Landschaftsarchitektin, Iserlohn
 - 14. Till Rehwaldt, Landschaftsarchitekt, Dresden

- Fachpreisrichter Szenografie (15.-17.)*
- 15. Prof. Barbara Holzer, Architektin, Zürich
 - 16. Korkut Demirag, Architekt, Stuttgart
 - 17. Tom Duncan, Architekt, Berlin

- Stellvertretendes Preisgericht**
- Sachpreisrichter (18.-22.)*
- 18. Volker Seidel, Landeszentrale für politische Bildung, Düsseldorf
 - 19. Anna Katharina Bölling, Regierungspräsidentin, Detmold
 - 20. Andreas Neumann, Vorsitzender LWL-Ausschuss für Bauen, Klima und Umwelt, Steinfurt
 - 21. Heinz-Günter Koßmann, Vorsitzender Regionalrat, Detmold
 - 22. Sandra von der Horst, Landeszentrale für politische Bildung, Düsseldorf

- Fachpreisrichter (23.-25.)*
- 23. Uta Göckede, Architektin, Sachbereichsleiterin LWL-BLB
 - 24. Michael Tümmers, Architekt, Referatsleitung LWL- BLB
 - 25. Timo Herrmann, Landschaftsarchitekt, Berlin

- Sachverständige Berater ohne Stimmrecht**
- 26. Jimena Parzinger Sanz, Architektin, Madrid
 - 27. Klaus Dömer, Architekt, Münster
 - 28. Prof. Dr. Malte Thießen, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster
 - 29. Christoph Herkströter, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Projektstelle „Stalag 326 (VI K) Senne, Münster
 - 30. Marcus Brokmann, LWL- Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur, Münster
 - 31. Susanne Kneer, LWL-Kulturdezernat, Münster
 - 32. Dr. Sven Spiong, LWL-Archäologie für Westfalen, Leiter der Außenstelle Bielefeld
 - 33. Oliver Nickel, Geschäftsführer Förderverein Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne e.V., Historiker, Schloß Holte-Stukenbrock
 - 34. Martin Venne, Fachbereichsleiter Bauaufsicht und Denkmalpflege, Schloß Holte-Stukenbrock
 - 35. Matthias Cramer, BLB NRW, Bielefeld
 - 36. Wolfgang Feldmann, BLB NRW, Bielefeld
 - 37. Andre Hoppe, M.eng. Freiraumplaner, Oberfinanzdirektion NRW, Münster

- Vorprüfung**
- 38. Thomas Geppert, Innenarchitekt, Dipl.-Ing.
Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbH, Bielefeld
 - 39. Christian, Jürgensmann, Landschaftsarchitekt, Krefeld
 - 40. Frauke Kaven, Architektin, Münster (Nachhaltigkeit)
 - 41. Dr. Hauke-Hendrik Kutscher, Museumsamt Münster
(Kosten Szenographie)
 - 42. Dr. Katrin Pieper, Historikerin und Kuratorin, Berlin
(Ausstellungsplanung)
 - 43. Kevin Schlömp, emproc Kostenmanagement für Immobilien
(Kosten)

- Gäste**
- 44. Dora Carreira, C5 GmbH, Münster
 - 45. Katinka Stübing, C5 GmbH, Münster
 - 46. Helene Gronewold, LWL-Kulturdezernat, Münster
 - 47. Julian Schwerdt, Persönlicher Referent des Landtagspräsidenten

Durch die Prüfung der Anwesenheit wird die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts festgestellt.

Vorsitz und Protokollführung Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Prof. Dr. Volker Droste einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Die Protokollführung übernimmt die Vorprüfung. Herr Prof. Dr. Volker Droste bedankt sich für das Vertrauen und führt in die Aufgabe des Wettbewerbs ein.

Grundsatzberatung, Vorprüfbericht, Zulassung der Wettbewerbsarbeiten Der Vorsitzende versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013. Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen und erklären, keinen Austausch mit den TeilnehmerInnen über deren Arbeiten außerhalb des Kolloquiums gehabt zu haben. Der Vorsitzende erläutert im Detail den vorgesehenen Ablauf des Preisgerichtsverfahrens und übergibt das Wort an die Vorprüfung. Herr Geppert stellt den allgemeinen Vorprüfungsbericht sowie die Darstellung der Vorprüfungsergebnisse vor, mit dem Hinweis auf die dort zusammengestellten Ergebnisse der weiteren Vorprüfung.

Ergänzend erfolgt die Darstellung der jeweiligen Prüfungssystematik der geprüften Leistungsbereiche:

- Landschaftsarchitektur (Christian Jürgensmann, Landschaftsarchitekt),
- Ausstellungsplanung (Dr. Katrin Pieper, Die Exponauten),
- Nachhaltigkeit (Frauke Kaven, C5 GmbH),

- Kosten Szenographie (Dr. Hauke Kutscher, LWL Museumsamt)
- Kostenschätzung (Kevin Schlömp, emproc Kostenmanagement für Immobilien)

Die dem Preisgericht vorliegende umfangreiche Vorprüfungsunterlage ist ausschließlich für die interne Nutzung während der Preisgerichtssitzung vorgesehen.

Von 15 aufgeforderten TeilnehmerInnen sind 14 Arbeiten abgegeben worden. Aufgrund der Datumsstempel auf den Rollen und Paketen kann von einer fristgerechten Abgabe der Planunterlagen am 10.06.2026 ausgegangen werden (ein Modell war nicht gefordert).

Die Leistungen wurden von allen TeilnehmerInnen erbracht. Alle Arbeiten waren vorprüfungsfähig. Hinweise auf die VerfasserInnen waren für die Vorprüfung nicht erkennbar. Aufgrund der fristgerechten Abgabe der erbrachten Leistungen und der Vorprüfungsfähigkeit der Arbeiten wird die Zulassung aller abgegebenen Arbeiten empfohlen. Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten zuzulassen.

Informationsrundgang Im Informationsrundgang werden die Arbeiten durch Herrn Jürgensmann, Herrn Geppert und Frau Pieper wertfrei vorgestellt und erläutert.

Bewertung der Wettbewerbsarbeiten Anschließend werden die gewonnenen Eindrücke für die Bewertung zusammengetragen. Die in der Auslobung benannten Beurteilungskriterien werden nochmals benannt:

- Ausstellungskonzept und Wissensvermittlung
- Gestalterische Qualität Architektur und Freiraum
- Funktionale Qualität Architektur und Freiraum
- Erfüllung des Raumprogramms
- Ökologische Qualität Architektur und Freiraum
- Resilienz und Nachhaltigkeit Architektur und Freiraum

Bindende Vorgaben, die zum Ausschluss einer Arbeit führen, sind nicht festgelegt. Die dargestellte Reihenfolge der Beurteilungskriterien ist nicht als Wertung oder Gewichtung zu betrachten.

Neben diesen Beurteilungskriterien werden weitere konkrete Aspekte aus der Auslobung und aus der Beantwortung der Rückfragen in Erinnerung gebracht, angesprochen und diskutiert (in ungeordneter Reihenfolge):

- Einsehbarkeit auf das Gelände der Polizei
- Bodendenkmalpflege
- Erschließung, ruhender Verkehr, umliegende Straßen und Wege
- Bestandsbebauung

Erster Wertungsrundgang Das Preisgericht beschließt nach dem Rundgang mit der Vorprüfung aufgrund der hohen Qualität der eingereichten Arbeiten einstimmig, keine Arbeit auszuschließen, sondern mit besonderer Wertschätzung und ausdrücklicher Anerkennung, alle Arbeiten unmittelbar in den zweiten Wertungsrundgang zu überführen.

Zweiter Wertungsrundgang Im anschließenden zweiten Wertungsrundgang werden alle 14 Arbeiten unter besonderer Berücksichtigung der zuvor genannten Aspekte aller drei Entwurfsschwerpunkte, intensiv und ausführlich diskutiert. In diesem Rundgang werden 11 Arbeiten mit dem angegebenen Stimmenverhältnis (in Klammern, E = einstimmig) ausgeschieden:

Tarnzahl	3002 (E)	3003 (16:1)	3004 (E)	3005 (E)
	3006 (10:7)	3007 (E)	3009 (E)	3010 (E)
	3012 (E)	3013 (9:8)	3014 (E)	

Rückholantrag zweiter Wertungsrundgang Es wird der Antrag gestellt, die ausgeschiedene Arbeit 3013 aufgrund ihres Entwurfsansatzes zurückzuholen. Hierfür ist die einfache Mehrheit erforderlich.

Der Rückholantrag wird mit einem Stimmenverhältnis von 13:4 abgestimmt und die Arbeit 3013 wird in das Verfahren zurückgeholt. In der engeren Wahl verbleiben somit 4 Arbeiten.
Darüber hinaus wird kein Rückholantrag gestellt.

Engere Wahl Die 4 in der engeren Wahl verbleibenden Arbeiten werden nochmals intensiv besprochen und anschließend schriftlich beurteilt:

Tarnzahl	3001	3008	3011	3013
----------	------	------	------	------

Die schriftlichen Beurteilungen der engeren Wahl des Wettbewerbsverfahrens Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne in Schloß Holte-Stukenbrock werden in Anwesenheit des gesamten Preisgerichts vor den Arbeiten vorgetragen, präzisiert und ohne Widerspruch freigegeben.

Rangfolge und Preisvergabe Anschließend wird über die Rangfolge der 4 in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten diskutiert. Über die Rangfolge wird mit dem angegebenen Stimmenverhältnis (in Klammern, E = einstimmig) wie folgt abgestimmt:

1. Rang	3008 (E)
2. Rang	3011 (E)
3. Rang	3001 (E)
4. Rang	3013 (E)

Nach Abstimmung der Rangfolge wird über die Preisvergabe mit dem angegebenen Stimmenverhältnis (in Klammern, E = einstimmig) wie folgt abgestimmt:

1. Preis	3008 (E)
2. Preis	3011 (E)
3. Preis	3001 (E)
Anerkennung	3013 (E)

Für Preise und Anerkennungen stellt der Auslober gemäß Auslobung als Wettbewerbssumme einen Gesamtbetrag von 450.000,00 € (netto) zur Verfügung.

Diese wird in Teilen als Aufwandsentschädigung an die Teilnehmer wie folgt ausgeschüttet: Für die Teilnehmenden wird eine Aufwandsentschädigung von insgesamt 120.000,00 € (netto) zur Verfügung gestellt.

Anspruch auf dieses, zu gleichen Teilen aufgeteilte Honorar haben alle verfahrensteilnehmenden Büros, die fristgerecht einen vollständigen und prüffähigen Wettbewerbsbeitrag eingereicht haben.

Von den aufgeführten 15 Planungsteams haben fristgerecht 14 Teams eine prüffähige Arbeit abgegeben auf die sich die Aufwandsentschädigung von 120.000,00 Euro (netto) zu je 8.571,43 Euro (netto) je Team verteilt.

Für die verbleibende Preisgeldsumme in Höhe von 330.000,00 € (netto) ist folgende Aufteilung vorgesehen:

1. Preis	130.000,00 €
2. Preis	80.000,00 €
3. Preis	50.000,00 €
Anerkennungen	70.000,00 € (z.B. 2 x 35.000,00 €)

Das Preisgericht beschließt einstimmig die Preissumme wie folgt umzuverteilen:

1. Preis	130.000,00 €
2. Preis	95.000,00 €
3. Preis	65.000,00 €
Anerkennung	40.000,00 €

Abschluss des Preisgerichts Die Anonymität des Verfahrens wird durch das Verlesen der Verfassererklärungen aufgehoben.

Der Vorsitzende bittet um die Entlastung der Vorprüfung und dankt den Mitgliedern des Preisgerichts für ihre konzentrierte wie konstruktive Mitwirkung und die intensive Beteiligung. Ein besonderer Dank gilt der Vorprüfung, dem Büro Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbH, Christian Jürgensmann (Landschaftsarchitekt), Katrin Pieper (Die Exponauten), Frauke Kaven (CS GmbH), Diana Seidel und Kevin Schlömp (emproc, Kostenmanagement für Immobilien) und Dr. Hauke-Hendrik Kutscher vom LWL Museumsamt, Münster für die gewissenhafte Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens und der Preisgerichtssitzung.

Der Vorsitzende gibt den Vorsitz an den Auslober zurück. Herr André Kuper, Frau Dr. Rüschoff-Parzinger und Frau Birgit Neyer bedanken sich im Namen des Auslobers bei Herrn Prof. Dr. Volker Droste für die Leitung der Preisgerichtssitzung und danken den übrigen Beteiligten für ihr Engagement an diesem Tag.

Die Sitzung endet um 19:45 Uhr.

Münster, den 15.07.2026

Ausstellungseröffnung, Bekanntgabe des Ergebnisses und Preisübergabe

am Freitag, 24.07.2026 um 11:00 Uhr

Landschaftsverband Westfalen- Lippe (LWL)
Landeshaus, Bürgerhalle
Freiherr- vom- Stein Platz 1
48147 Münster

**Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten
im Zeitraum von Freitag 24.07. Montag, 03.08.2026**

Landschaftsverband Westfalen- Lippe (LWL)
Landeshaus, Bürgerhalle
Freiherr- vom- Stein Platz 1
48147 Münster

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 8:00 bis 18:00 Uhr

1. Preis – 3008

Architektur:

Atelier Brückner GmbH Stuttgart

Michel Casertano, Architekt

Mitarbeit:

Luise Schmechel

Kathrin Eva Seitz

Vildan Timur, Jan Schreiber

Mitwirkende extern:

Architektur:

Francisco Vllar Navarro

Energie- und Nachhaltigkeitsbe-

ratung: David Bewersdorff

(ee concept GmbH)

Visualisierungen: Play-Time

Landschaftsarchitektur:

Koeber Landschafts- architektur GmbH Stuttgart

Joachim Köber,

Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Jakob Autenrieth

Szenografie:

Atelier Brückner GmbH Stuttgart

Kathrin Milic-Grunwald, Designer,
MA European Media & Arts

Mitarbeit:

Slrin Unmanee

Daniel Giordano

Julie Chateau

Andre Antues

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Arbeit 3008 zeichnet sich durch den annähernd vollständigen Erhalt des Bestandes auf dem Areal aus. Die „historische Schicht“ des Lagers wird dabei in die vorhandenen Zeitschichten eingeschrieben und nachvollziehbar gemacht.

Das Hinzufügen des neuen Gebäudes mit der zentralen Erschließung ist vom Lippstädter Weg richtig und nachvollziehbar platziert. Die Neuinterpretation und Setzung der Lagerzäune schafft - im positiven Sinne - eine bessere räumliche Erfahrung und somit Vermittlung des ehemaligen Lagers. Kontrovers wird diskutiert, ob die „Neuinterpretation“ in Bezug auf Gestaltsprache und Anordnung zu nah einer ungewünschten Rekonstruktion kommt.

Insbesondere die durchgängig vorgeschlagene Nachzeichnung jeder einzelnen Lagerbaracke mit einer rahmenden Metalleinfassung ist allzu gängig und für die spätere Unterhaltung der einzelnen Vegetationsflächen möglicherweise eine deutliche Erschwernis.

Die intendierte Kargheit und der hohe Versiegelungsgrad der Flächen im Zentrum der Anlage vermag den Ort atmosphärisch zu stärken, ist unter ökologischen Aspekten nicht unumstritten.

Der für das Eingangsgebäude gewählte eingeschossige Gebäudetypus mit seiner unprätentiösen Holzfassade, fügt sich schlüssig ins Areal und in die Bestandsflächen ein. Materialweise, Farbgebung und Bauweise überzeugen. Zum Norden scheint die Fassade durch Holzlamellen eher dicht, zum Süden dienen die horizontalen Lamellen als Sichtschutz, dennoch mit gefiltertem Ausblick in den Außenraum. Das Gebäude provoziert geschickt Assoziationen ohne pseudohistorische Zitate zu bemühen, die „Baracke“ wird thematisiert und findet sich dann im Gebäudeinneren, in der Grundrissstruktur in Form von zwei überhöhten, skulpturalen Bereichen wieder - wie Abdrücke oder Reste der historischen Baracken. Das Dach dieser Überhöhung ist begrünt und ermöglicht den darunter liegenden Ausstellungsräumen eine natürliche Belichtung und Belüftung. Das Gebäude ist kompakt und in der Bauweise nachhaltig.

Der Erhalt der baulichen wie vegetativen Zeitschichten des Ortes wird begrüßt. Durch das Einfräsen der Lagergrundrisse in den Bestand entstehen im Detail spannende und vielfältige Übergänge zwischen den Belagsmaterialien, die den feinfühligsten Umgang mit den Zeitschichten erfahrbar machen.

Szenografie:

Der Entwurf leitet den Grundriss des Neubaus konsequent aus einem historischen Barackengrundriss ab. Damit nimmt die Arbeit

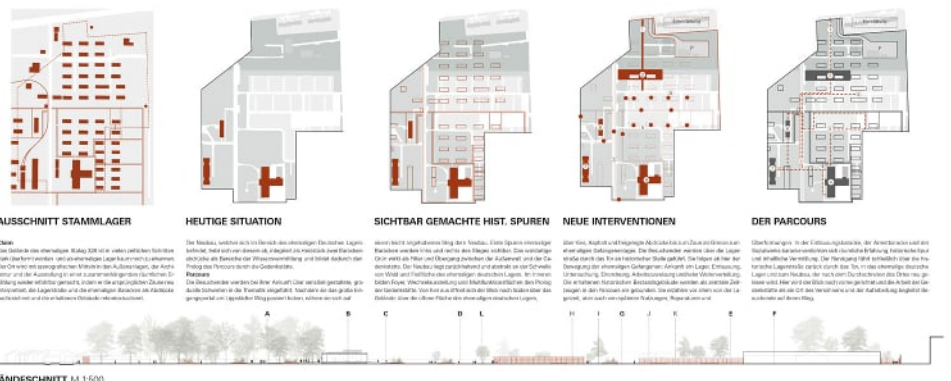
1. Preis – 3008

GEDENKSTÄTTE STALAG 326 (VI K) SENNE

3008 ■ ■ ■



LAGEPLAN M 1500



GELÄNDESCHNITT M 1:500



VISUALISIERUNG 1 - ZUGANG GELÄNDE

Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer

1. Preis – 3008

den historischen Befund in überzeugender Weise ernst und schafft eine tragfähige Verzahnung von Altem und Neuem, von Befund und Interpretation, von Architektur und Landschaft.

Der Prolog führt diesen Ansatz konsequent weiter: Als Podest mit der Grundfläche einer der deutschen Baracken dient er zugleich als Präsentationsfläche – einerseits niederschwellig, weil in seiner Übersichtlichkeit unmittelbar lesbar, andererseits durchaus hochschwellig, sobald textliche Vermittlung und Exponatsichtbarkeit hinzutreten.

Mit den beiden elementaren Funktionen der einführenden Vermittlung – „Prolog und Multifunktionsbereich“ – rahmt der Grundriss den Zugang, öffnet sich sowohl dramaturgisch als auch inhaltlich zum historischen Lagerbereich hin und stellt so von Beginn an einen klaren Bezug zum Ort her.

Eine neue, „moderne“, Gitterstruktur interpretiert die historischen Zäune als Grenzen und überführt sie in ein ordnendes, führendes und zugleich vermittelndes Medium. Diese Setzung wird vom Preisgericht allerdings kritisch diskutiert: Als überzeugender Ansatz kann sie nur gewürdigt werden, sofern eine deutliche Distanz zur Rekonstruktion gewahrt bleibt.

Eine zeitgemäße, multimediale Vermittlung ist über verschiedene parallele Angebote – Medienguide, Audioguide, 360°-Klanglandschaft und Erweiterte Realität – angelegt, bleibt im Detail jedoch eher beliebig und lässt eine klare inhaltliche Zuordnung der einzelnen Medien vermissen.

Die für die historischen Gebäude entwickelten Grundrisse und Gestaltungsansätze lassen einen sensiblen Umgang mit dem Bestand und eine überzeugende Einbindung der historischen Zeugnisse erwarten. Die Verfasser zeigen, dass sie für jedes Gebäude einen jeweils eigenständigen, spannungs- und abwechslungsreichen Parcours auf Basis der Inhalte entwickelt haben.

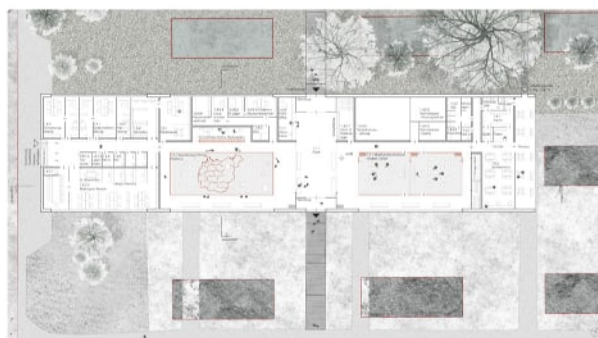
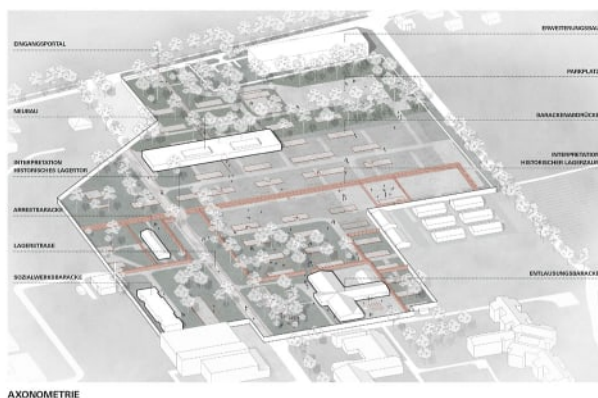
In der Gesamtschau überzeugt die Arbeit durch ihre stringente Verbindung von historischer Sorgfalt, vermittelnder Interpretation und inhaltlich motivierte Gestaltung.

Nachhaltigkeit:

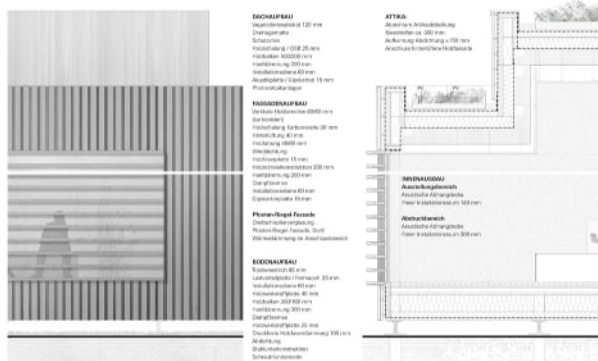
Der Entwurf befasst sich intensiv mit der Umsetzung nachhaltiger und zirkulärer Bauweise. Beispielsweise wird durch die geplanten Schraubfundamente der Eingriff in den Boden reduziert und auf eine Unterkellerung verzichtet, sodass keine mineralischen Baustoffe eingesetzt werden müssen. Die Fassade ist mit karbonatisiertem Holz wartungsfrei bekleidet und nutzt in allen Schichten ressourcen-

1. Preis – 3008

GEDENKSTÄTTE STALAG 326 (VI K) SENNE



NEUBAU MIT UMGEBUNG M 1:200



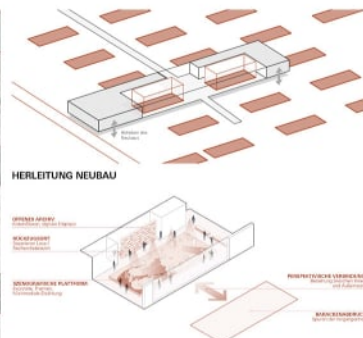
FASSADENANSICHT / SCHNITT M 1:20

ANSICHT NOB D M 1:200

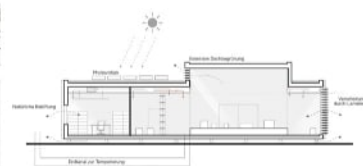




VISUALISIERUNG 2 - PROLOG



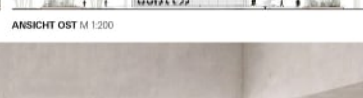
PROLOG IM NEURAU



ENERGIEKONZEPT



ANSICHT WEST M 1-206



1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer

1. Preis – 3008

schonende Materialien. Es wäre zu untersuchen, ob auf die inneren Schichten, die Gipskartonplatte und damit hergestellte Installationsebene, verzichtet werden könnte. Insgesamt werden ressourcenschonende, nachwachsende Baumaterialien verwendet.

Die Verbindungen sind rückbaufähig geplant und eine sortenreine Trennung der verwendeten Baustoffe erscheint zum derzeitigen Stand der Planung möglich. Insgesamt erscheinen die Bauteilaufbauten aber sehr großzügig und eine suffizientere Materialverwendung sollte angestrebt werden.

Das Gebäude ist so konzipiert, dass es über die Hochpunkte der Laternen und Oberlichter eine gute Querlüftung zur Reduktion maschineller Lüftungsbedarfe etabliert werden könnte. Ausstellungsfläche und Multifunktionsbereiche werden allerdings mechanisch belüftet.

Kosteneinschätzung:

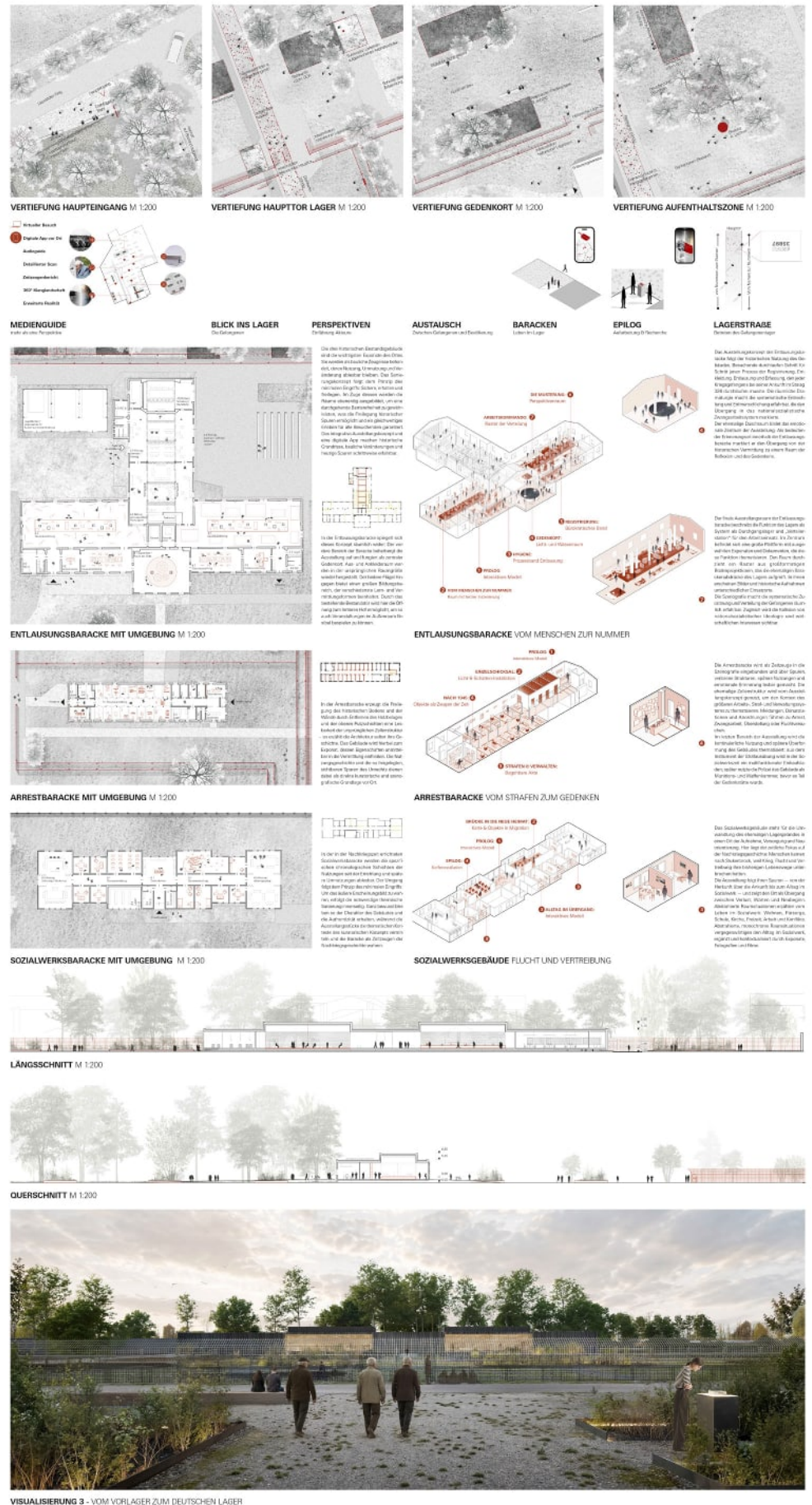
Der Entwurf 3008 liegt unter dem in der Auslobung vorgegebenen Budget. Durch die kompakte Baukörperstruktur des Neubaus hat dieser Entwurf ein geringes Verhältnis von Außenwandfläche zu Bruttogrundfläche (R), was zu einer wirtschaftlichen Struktur beiträgt. Kostensteigernd wirkt sich in den Herstellkosten die - jedoch aus Nachhaltigkeitssicht positiv bewertete - aufgeständerte Gründungskonstruktion aus.

Alles in allem jedoch ein Entwurf, der in hohem Maße den besonderen Anforderungen der komplexen Aufgabenstellung unter allen Aspekten gerecht wird und einen überaus wertvollen wie sensiblen und beeindruckenden Beitrag liefert.

1. Preis – 3008

GEDENKSTÄTTE STALAG 326 (VI K) SENNE

3008



Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer

2. Preis – 3011

Architektur:

JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln

Frederik Jaspert,
Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit:

Konstantin Overdiek

Lauritz Kobor

Sebastian Fuchs

Tragwerk: Martin Vogelmann
MKP-ING.

Landschaftsarchitektur:

RMP Stephan Lenzen Land- schaftsarchitekten, Bonn

Prof. Stephan Lenzen,
Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Jialing Zhang

Sabelo Jeebe

Szenografie:

Tamschick Media+Space GmbH, Berlin

Marc Tamschick, Szenograf und
Mediendesigner

Mitarbeit:

Nicolas Köster

Christoph Geiger

Cornelia Vossen

Beurteilung durch das Preisgericht

Der Entwurf entwickelt die Gedenkstätte Stalag 326 als vielschichtigen Erinnerungsort, der wie erhofft Architektur, Landschaftsarchitektur und Szenografie zu einem schlüssigen Gesamtkonzept verbindet. Das Ensemble aus neuem Eingangsgebäude (Prolog), historischen Bestandsgebäuden und Freianlagen schafft eine klare Besucherführung, mit guter Orientierung, barrierearm und mit strenger dramaturgischer Abfolge.

Ein öffentlicher Raum entlang des Lippstädter Weges wird durch zwei linear verlaufende Leitwände zum Ankunfts- und Sammelplatz definiert.

Zwischen diesen zueinander versetzten Stampflehmmauern wird das Eingangsgebäude mit seiner gerasterten Dachkonstruktion - als liegende Scheibe aus karbonisiertem Holz - zum markanten Ankunfts- und Begegnungsort für Besucherinnen und Besucher. Es gelingt, durch die im positiven Sinne markante Gestaltung auf den besonderen Charakter der Gedenkstätte einzustimmen, den Eingangsbereich sowohl als Auftakt wie auch als deutliche Adresse auszuformulieren. Dennoch werden Materialwahl und Erscheinungsbild im Preisgericht ambivalent wahrgenommen.

„Funktionale“ Themen wie ruhender Verkehr, Anlieferung und Orientierung zum Eingangsgebäude sind wie selbstverständlich und überzeugend gelöst.

Das Motiv des Rasters wird zum Leitmotiv - als räumliche und narrative Gesamtstruktur für Architektur und Landschaftsarchitektur. Hierbei wird sowohl die konstruktive Dimensionierung als auch die intendierte Logik eines Ordnungssystems, als Netzwerk aus Orten, Biografien, Beziehungen hinsichtlich seiner Verständlichkeit hinterfragt.

Die innere Organisation des Eingangsgebäudes erlaubt eine flexible Bespielung variabler Räume, überzeugt in seinem konsequenten und offenen Architekturkonzept und schafft klare Blickbeziehungen zum Freiraum des Lagergeländes.

Die Ausstellungen im Neubau mit Prolog, offenem Archiv mit Einblicken in die partizipatorische biographische Forschungsarbeit, versprechen zusammen mit den präzisen szenografischen Ansätzen gute räumliche Angebote.

Zusammen mit den Bestandsgebäuden sollen die drei historischen Zeitschichten des Ortes in den Ausstellungen mit einem hohen Anspruch an Perfektion vermittelt werden. Die vorgeschlagenen baulichen Transformationen und Ergänzungen werden teilweise kritisch hinterfragt.

2. Preis – 3011

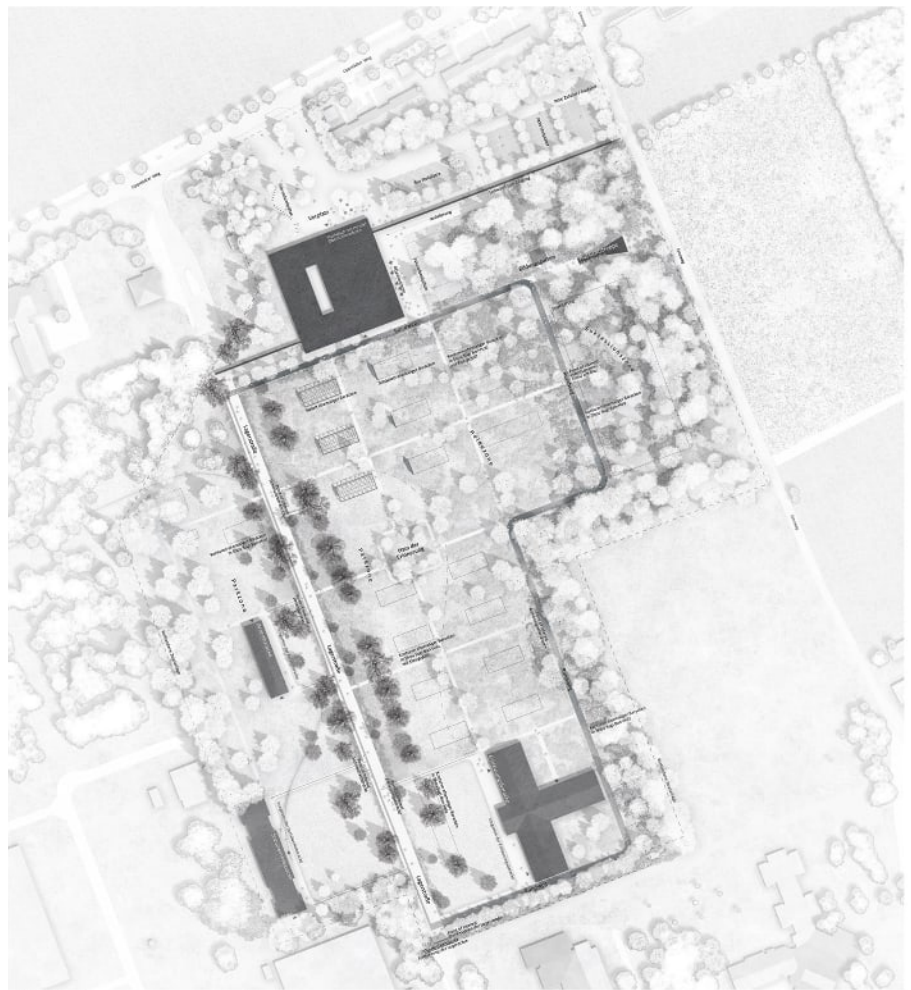
STALAG 326
Gedenkstätte Senne in Schloß Holte-Stukenbrock

3011



VORPLATZ MIT ZUGANG EINGANGSGEBÄUDE

„Die Bedeutung des historischen Stalags 326 ist eine bereits marshallige Tatsache, die den Raum einnehmend erfüllt und die Besucherinnen und Besucher bereits beim Betreten empfindet und auf die besondere Bedeutung des Ortes einwirkt.“

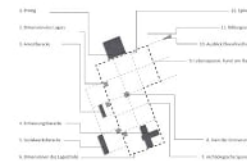


LAGEPLAN
M: 1:500



LEITMOTIV

Das Lager wurde 1941 errichtet. Ausgehend von diesem Leitmotiv entwickelt die Entwurfskonzeption die Gedenkstätte als einen Ort der Erinnerung und der Reflexion. Die Bauweise ist auf die Struktur des Lagers und verbindet zugleich eine logische, funktionale und ästhetische Sprache. Die Gedenkstätte ist als ein Ort der Erinnerung und der Reflexion konzipiert. Sie ist ein Ort, an dem die Besucherinnen und Besucher die Geschichte des Lagers und die Bedeutung des Ortes erfahren können. Die Gedenkstätte ist als ein Ort der Erinnerung und der Reflexion konzipiert. Sie ist ein Ort, an dem die Besucherinnen und Besucher die Geschichte des Lagers und die Bedeutung des Ortes erfahren können.



RUNDWEG

Ein Rundweg verbindet die verschiedenen Bereiche des Lagers und ermöglicht es den Besuchern, die Geschichte des Lagers und die Bedeutung des Ortes zu erfahren. Der Rundweg ist als ein Ort der Erinnerung und der Reflexion konzipiert. Er ist ein Ort, an dem die Besucherinnen und Besucher die Geschichte des Lagers und die Bedeutung des Ortes erfahren können.



VEGETATIONSZONEN

Die Pflanzenwelt ist ein integraler Bestandteil der Gedenkstätte und trägt zur Atmosphäre bei. Die Vegetationszonen sind in verschiedene Bereiche unterteilt, die jeweils eine bestimmte Funktion haben. Die Vegetationszonen sind als ein Ort der Erinnerung und der Reflexion konzipiert. Sie sind ein Ort, an dem die Besucherinnen und Besucher die Geschichte des Lagers und die Bedeutung des Ortes erfahren können.

Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer



2. Preis – 3011

Freiraum:

Auf der Grundlage der tragenden Gesamtidee wird ein klares Freiraumkonzept entwickelt, welches die Struktur und Dimension der Anlage gut erfahrbar macht. Das weit nach Norden geschobene Gebäude unterstützt in seiner gut gewählten Lage diesen Ansatz und schafft zudem einen sinnvoll proportionierten Vorbereich.

Im Bereich des Lagers werden eine offene zentrale Zone und eine dicht bewachsene Randzone unterschieden. Dies schafft räumlich sehr unterschiedliche Erfahrungen mit einer deutlichen Rahmung und Fokussierung auf die Spuren der ehemaligen Baracken. Diese werden größtenteils durch einfache Einfassungen dargestellt, ob es darüber hinaus noch die Inszenierung durch ein Raumskelett geben muss, wird kontrovers diskutiert. Neben den Baracken werden weitere Orte in gut dosierter Stärke inszeniert, interessant ist die Aussichtstreppe als eine ideelle Verbindung zum Ehrenfriedhof.

Wichtigstes Erschließungselement ist ein Rundweg, der am inneren Rand der Rahmung wesentliche Fragmente und räumliche Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven erlebbar macht und sich durch die Materialität der Betonplatten deutlich als neu eingefügtes Element abzeichnet. Auch die Lagerstraße bleibt ein Baustein der Wegestruktur und in ihrer Asphaltoberfläche erhalten, was von der Jury ausdrücklich gewürdigt wird.

Darüber hinaus wird aus dem Raster ein weiteres Wegesystem entwickelt, welches in seiner ruhigen Orthogonalität zwar alle unterschiedlichen räumlichen Bereiche vereint, jedoch auch einen gewissen Schematismus zeigt. Auch wird kritisch gesehen, dass damit die Zonierung der ehemaligen Teillager mit der dazwischenliegenden Grenze nicht mehr erfahrbar ist.

Ausdrücklich gewürdigt wird das Vegetationskonzept, welches in Rasen-, Heide- und Sukzessionszonen gegliedert ist. Damit wird einerseits das räumliche Konzept der Rahmung unterstützt, andererseits ein starker Landschaftsbezug hergestellt. In diesem Ansatz zeigt sich ein nachhaltiges Denken, was sich auch in einer wirtschaftlichen Pflege der Anlagen niederschlagen dürfte.

Szenografie:

Die Verbindung der Wandelemente im Eingangsgebäude mit dem Rundgang über das Gelände bildet in Zusammenhang mit der Lagerstraße eine schlüssige, übergeordnete Erzählstruktur. Ein Grid bildet das gestalterische Leitmotiv und fungiert als verbindendes und strukturierendes Element – sowohl für die Freifläche des Geländes als auch das weit verzweigte Netzwerk außerhalb des Lagers. Gleichzei-

2. Preis – 3011

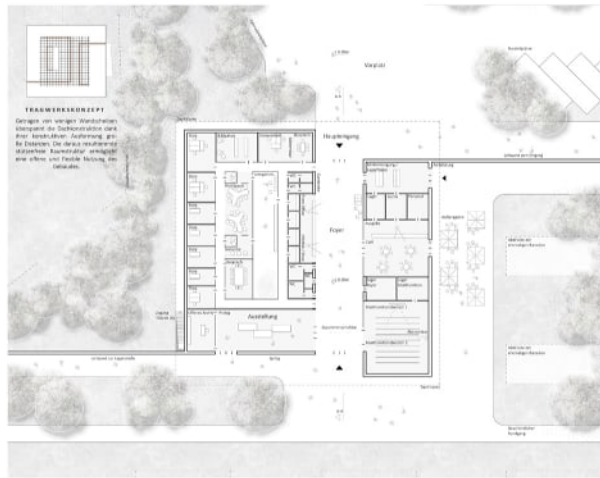
STALAG 326 Gedenkstätte Senne in Schloß Holte-Stukenbrock

3011



FOYER MIT BLICK AUF DIE GEDENKSTÄTTE

„Der zentrale zirkuläre Raum führt auf das Hauptniveau, welche die Besucherinnen und Besucher empfangt. Dieser zentrale Raum ist nicht nur ein zentraler Punkt, sondern auch ein zentraler Punkt, der die Besucherinnen und Besucher empfangt. Dieser zentrale Raum ist nicht nur ein zentraler Punkt, sondern auch ein zentraler Punkt, der die Besucherinnen und Besucher empfangt.“

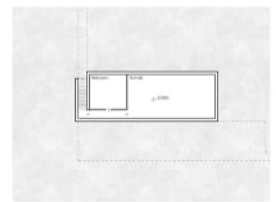


GRUNDRISS EINGANGSGEBÄUDE
M: 1:200

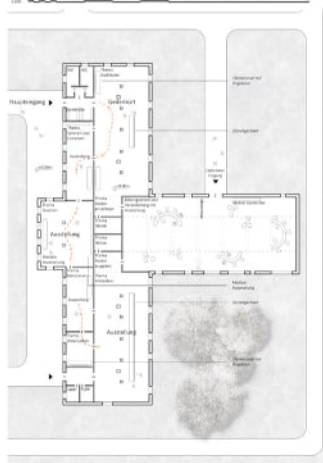


PROLOGRAUM

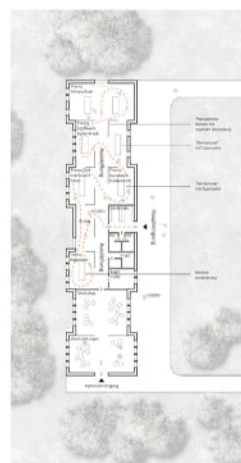
Der Prolograum verbindet die Besucherinnen und Besucher mit der Geschichte der Stalag 326. Er ist ein zentraler Punkt, der die Besucherinnen und Besucher empfangt. Dieser zentrale Raum ist nicht nur ein zentraler Punkt, sondern auch ein zentraler Punkt, der die Besucherinnen und Besucher empfangt.“



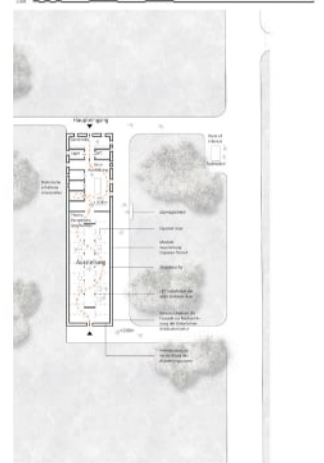
GRUNDRISS TECHNIKGESCHOSS
M: 1:200



GRUNDRISS ENTLAUSUNGSBARACKE
M: 1:200



GRUNDRISS SOZIALWERKSBARACKE
M: 1:200



GRUNDRISS ARRESTBARACKE
M: 1:200



ENTLAUSUNGSBARACKE

Im Inneren der Entlausungsbaracke befinden sich die Besucherinnen und Besucher. Dieser zentrale Raum ist nicht nur ein zentraler Punkt, sondern auch ein zentraler Punkt, der die Besucherinnen und Besucher empfangt.“



SOZIALWERKSBARACKE

Die Sozialwerksbaracke ist ein zentraler Punkt, der die Besucherinnen und Besucher empfangt. Dieser zentrale Raum ist nicht nur ein zentraler Punkt, sondern auch ein zentraler Punkt, der die Besucherinnen und Besucher empfangt.“



ARRESTBARACKE

Die Arrestbaracke ist ein zentraler Punkt, der die Besucherinnen und Besucher empfangt. Dieser zentrale Raum ist nicht nur ein zentraler Punkt, sondern auch ein zentraler Punkt, der die Besucherinnen und Besucher empfangt.“

Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer



ANSICHT OST



LÄNGSSCHNITT

2. Preis – 3011

tig schafft es eine Verbindung zwischen dem historischen Ort und seiner szenografischen Inszenierung.

Der Prolog bietet eine einführende Orientierung zum historischen Ort und eröffnet den Blick auf das Lagergelände. Die Gestaltung bleibt bewusst zurückhaltend und vermittelt die grundlegenden Informationen mithilfe erklärender Ausstellungselemente. Eine interaktive Deutschlandkarte sowie originale Objekte können in Verbindung mit einem Handheld-Gerät vertiefend erkundet werden.

Die historische Projektion in der Entlausungsbaracke ermöglicht einen emotionalen Einstieg in das Thema des Verlusts von Individualität. Die Lichtinszenierung in der Arrestbaracke, welche die originale Bausubstanz hervorhebt, wurde unterschiedlich bewertet. Auch der Umgang mit der neuen Ebene auf der Fassade, die die Fensterform der Jahre der Kriegszeit aufgreift und interpretiert, wurde als interessanter gestalterischer Ansatz angesehen.

Die barrierefreien Tastmodelle als zusätzliche Vermittlungsebene an den Points of Interest wurden positiv bewertet. Die Reinterpretation der Barackenkonstruktion wurde hingegen kritisch gesehen. Die Gestaltung wurde als attraktiv für ein breites Publikum beurteilt und bietet einen emotionalen Zugang zu den Inhalten. Gleichzeitig wurde sie als angemessen und respektvoll für eine Gedenkstätte eingeschätzt.

Nachhaltigkeit:

Das prägende Gestaltungselement des Daches verwendet zwar einen nachwachsenden Rohstoff, jedoch wird dieser in umfangreichem Ausmaß verwendet. Da bei allen verwendeten Baumaterialien der Suffizienzgedanke vorangestellt werden sollte, erscheint das Dachtragwerk als prägnantes Gestaltungselement dennoch überdimensioniert. Die Verwendung von carbonatisiertem Holz als Tragwerk ist ungewöhnlich, da es normalerweise im nichttragenden Bereich der Fassadenbekleidung eingesetzt wird.

Es wird textlich benannt, dass die Konstruktion den Prinzipien des zirkulären Bauens folgt. Die dargestellten Bauteilaufbauten schließen dies grundsätzlich nicht aus. Zur Verwendung von Sekundärrohstoffen oder wiederverwendeten Baumaterialien wird sich jedoch nicht geäußert.

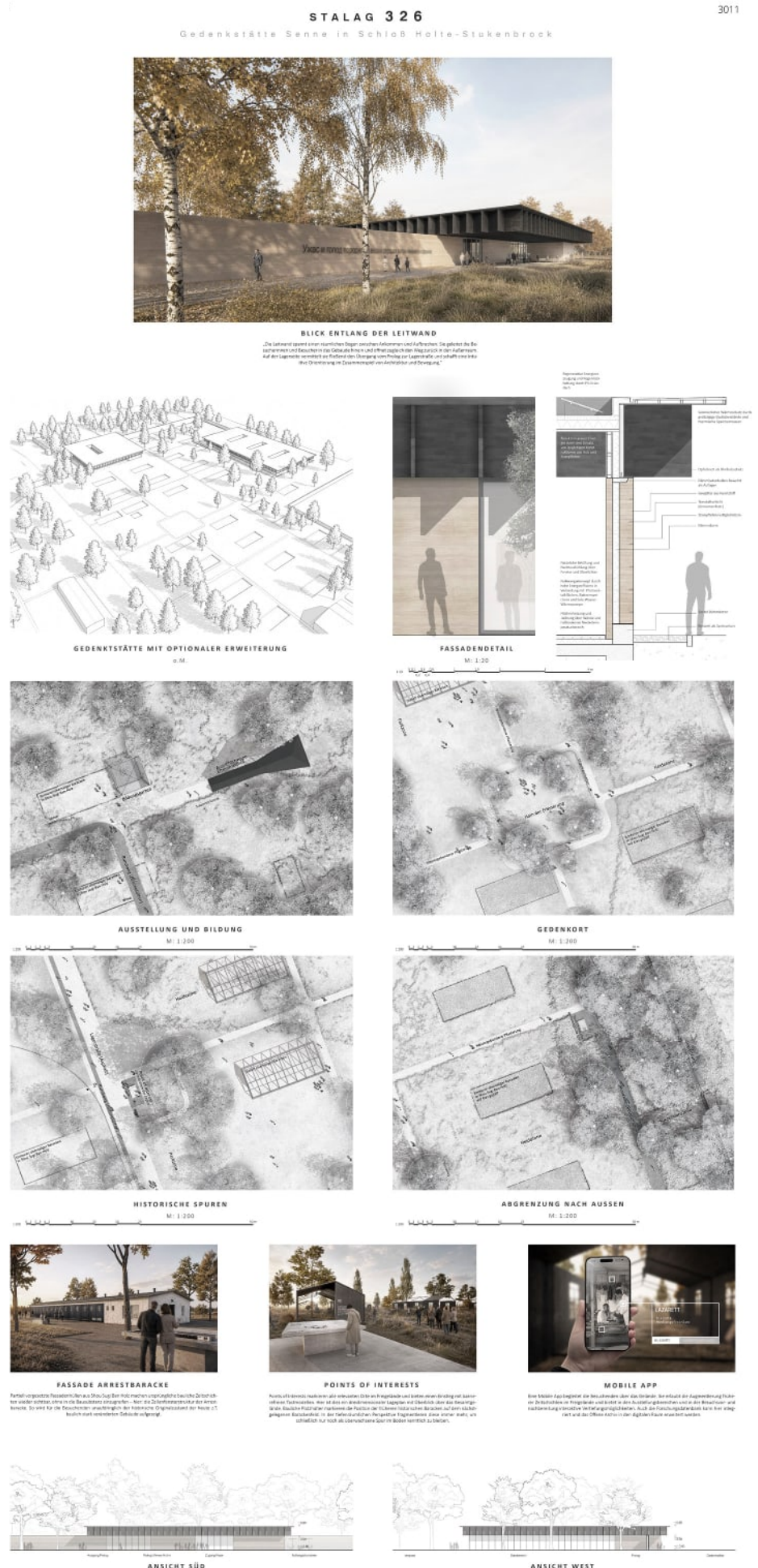
Für die Wandkonstruktion ist eine gedämmte Stampflehmkonstruktion vorgesehen, die auch im bewitterten Bereich zum Einsatz kommt. Dabei werden Auswaschungen akzeptiert. Das Dachtragwerk erscheint jedoch in seiner Rückbaufähigkeit eingeschränkt, was auch für die Gründung und Sohlplatte gilt. Eine Teilunterkellerung ist vorgesehen, wodurch sich der Einsatz mineralischer Baustoffe erhöht. Die natürliche Belüftung sowie die Nachtauskühlung erfolgen über Fenster und Oberlichter. Die genauen Öffnungen sind den Darstellungen nicht zu entnehmen. Ein Hinweis auf eine zusätzlich mechanische Belüftung ist nicht vorhanden.

Kosteneinschätzung:

Der Entwurf 3011 liegt leicht über dem in der Auslobung festgehaltenen Budget. Maßgeblich hierfür sind neben der Teilunterkellerung die hohen Rohbaukosten aufgrund der gewählten Konstruktion der Dachdecken mit großer Aufbauhöhe, sowie Spannweiten und die Stampflehmaußenwände.

Ausgeglichen werden diese teilweise durch die kostenseitig günstig bewerteten Außenanlagen.

2. Preis – 3011



Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer

3. Preis – 3001

Architektur:

**D'Inka Scheible Hoffmann
Lewald**

Architekten BDA, Stuttgart

Bärbel Hoffmann, Architektin
Marco Lewald, Architekt

Mitarbeit:

Prisca Wittmer

Mitwirkende extern:

Tragwerk: Boris Peter,
C4 engineers, Stuttgart

Landschaftsarchitektur:

**Glück Landschaftsarchitektur
GmbH, Stuttgart**

Michael Glück, Dipl.-Ing. (FH)
freier Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Sabrina Sparn,
Landschaftsarchitektin
Nikolai Löffler,
Junior-Landschaftsarchitekt
Lina Dingel

Szenografie:

**jangel nerves GmbH,
Stuttgart**

Prof. Thomas Hundt, Architekt

Mitarbeit:

Ingo Zirngibl
Jörg Stierle
Despina Simeonidou

Mitwirkende extern:

Pablo von Frankenberg

Beurteilung durch das Preisgericht

Architektur:

Die architektonische Ausformulierung und Anmutung des neuen Gebäuderiegels erscheinen relativ schlüssig. Die Anmutung der Lehmsteinwand von innen und der geschlammten Klinkervorsatzschale von außen wird dem robusten, irdenen Charakter der Situation gerecht.

Die Verhältnisse von geschlossener Wand und unterschiedlich großen Öffnungen könnten jedoch noch präziser artikuliert sein, um einen landschaftlicheren Objektcharakter der Architektur zu erzeugen und nicht innenräumliche Kleinteiligkeit nach außen zu tragen.

Landschaftsräumliche Setzung:

Mit einer verdichtenden Bepflanzung der jetzigen Randbereiche des Areals aus Birken im Raster wird ein dreidimensionaler räumlicher Rahmen geschaffen, innerhalb dessen sich die Welt der Spuren und Schichten der Gedenkstätte entfalten soll, während die Anlagen der Polizei ausgeblendet werden. Mit dem Bild der allseits rahmenden Birkenhaine um eine weite Fläche mit Sandmagerrasen entstehen starke, ruhige und landschaftstypische Vegetationsstrukturen, in die mit einem orthogonalen Wegesystem, Ausstellungsarchitekturen im Freien („Portale“) und Geländemodellierungen zur Nachbildung einstiger Baracken eine neue Zeitschicht gelegt wird.

Die Ausbildung des Rahmens zu den verschiedenen Nachbarsituationen wird teilweise kontrovers diskutiert, denn dem Besucher eröffnet sich die andere Welt einseitig vom Emsweg. Vom Lippstädter Weg aus bleibt das Lager weiterhin fast unsichtbar, ein gesonderter Zugang vom ÖPNV ist (leider) nicht angedacht. Die Stellplätze für den Individual- und Busverkehr sind als sehr kompakte Parkierungsanlage unter den Bäumen auf der Emswegseite angelegt.

Eine einfache Wegeachse für die Fußgänger erscheint hier jedoch relativ unvermittelt und weitet sich zu einem kleinen Vorplatz incl. Caféterrasse vor dem neuen Gebäuderiegel. Dieser liegt wie ein langes Schiff in paralleler Ausrichtung zur Lagerachse im nördlich mittleren Teil des Geländes und schließt mit einem Hochpunkt im Süden ab.

Mit dieser landschaftsräumlichen Setzung gelingt es der Arbeit, die Größe und Ausdehnung des ehemaligen Stalag erlebbar zu machen und nicht zu konterkarieren.

Eingang / Besucherführung:

Eine frontal geschlossene Raumtasche lenkt die Besucher in den Neubau hinein, das Foyer ermöglicht einen ersten (unverstellten) Ausblick auf die Lagerachse, den neuen Gedenkort und das Gelände. Die Orientierung für den Besucher im Gebäude erscheint relativ klar: Der lange Riegel bietet zwei funktionale Teile: einen für den internen

3. Preis – 3001



Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer

3. Preis – 3001

Bereich im Norden, den anderen für die Besucher mit Multifunktion und Ausstellung im Süden.

Der Ausstellungsraum als Schlusspunkt des Riegels und als Prolog zum Betreten der Außenanlagen ist in dem baulichen Hochpunkt inszeniert und erfährt hier eine würdige – wenn auch leicht sakral wirkende – Atmosphäre, der die vorgeschlagene visualisierte Bespielung jedoch nicht gerecht wird.

Über eine Tür am südlichen Ende des Gebäudes verlassen die Besucher die Ausstellung und gelangen über eine neue Wegeführung mit verschiedenen Informationsorten in die inszenierte Gedenklandschaft. Dabei wird die Lagerstraße mit einem Metallsteg als Hauptachse herausgearbeitet und betont über Niveau geführt – dieser Vorschlag findet nicht nur Zustimmung. Die übrigen Wege erschließen „zurückhaltend“ die anderen Ausstellungsorte in einem sinnvollen und übersichtlichen Parcours.

Die Architektur der sogenannten „Portale“ kann in ihrer Schemahaftigkeit und Tektonik nicht überzeugen, ihre Anwesenheit selbst, ihre Lage und Adressierung in der choreographischen Bespielung des Geländes, werden jedoch ausdrücklich gewürdigt.

Auch das Konzept der Einbindung weiterer Unrechtsorte außerhalb des Lagers mit Portalen und Gegenportalen „überall“ wird seitens der Jury anerkannt.

Die Anlage des himmelsoffenen Gedenkortes als heckenumrahmten, introvertierten Schattenplatz wird gewürdigt, Größe und Ausrichtung erscheinen jedoch im Verhältnis zum Neubauriegel, dessen Vorplatz und 2. BA nicht ausgewogen.

Insgesamt eröffnet die Arbeit in ihrer gerichteten Bespielung des Ortes eine weitläufige Durchlässigkeit des Geländes, generiert einen angemessenen baulichen Ausdruck, schafft es jedoch in ihrer Adressierung nicht, den Gedenkort im Bewusstsein und im Öffentlichen Raum überzeugend zu verankern.

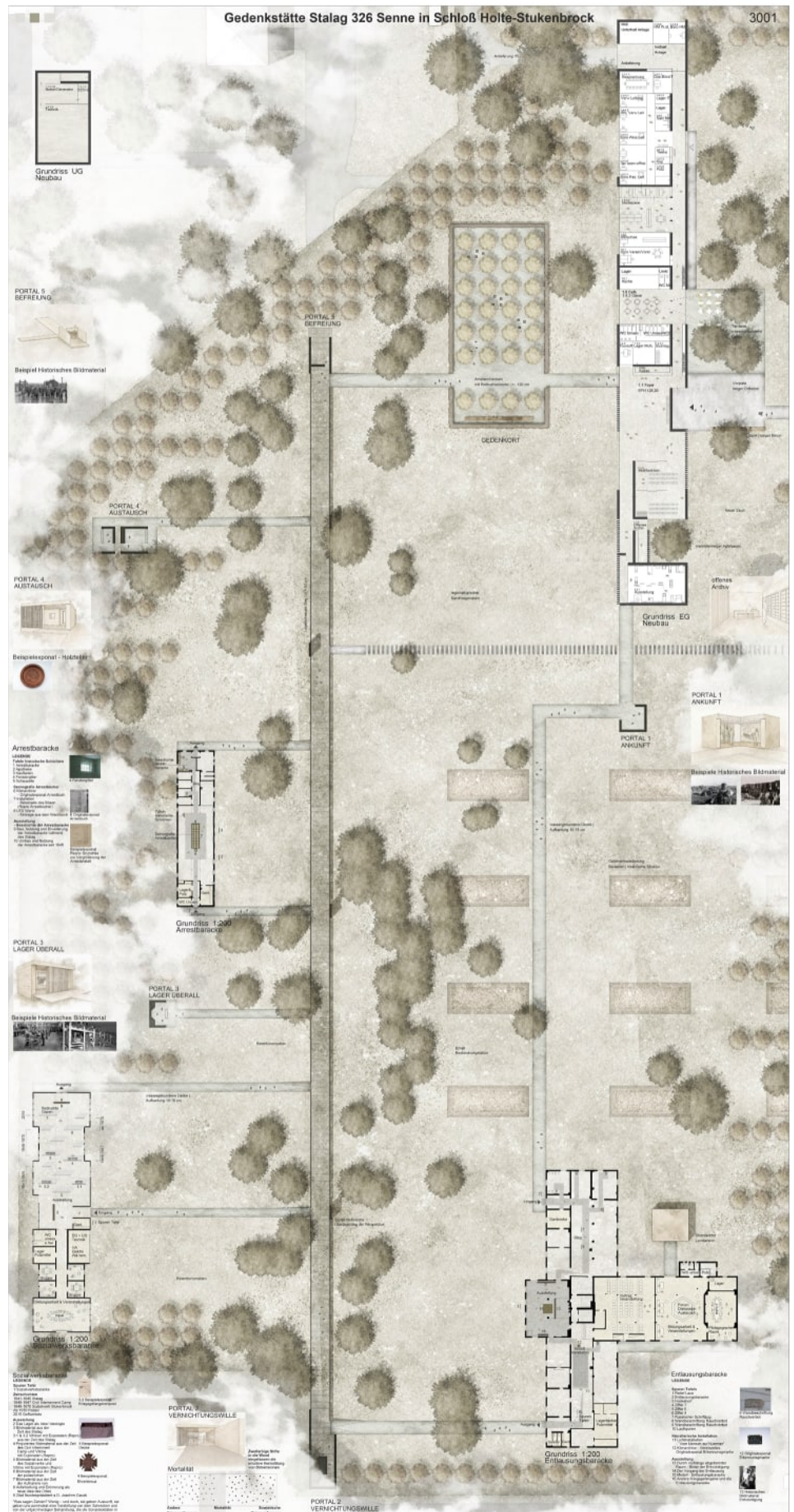
Szenografie:

Die vorgeschlagene Szenografie gliedert die Vermittlung in eine Abfolge räumlicher Interventionen, die den Bestand ergänzen und unterschiedliche Ebenen der historischen Vermittlung miteinander verknüpfen.

Für den sogenannten Prolog wird eine atmosphärisch dichte Inszenierung der Inhalte vorgeschlagen. Das Potenzial des überhohen Raumes wird genutzt, um einen eindrücklichen Auftakt zu schaffen und die Besucher auf das Thema einzustimmen.

Die Verfasser verstehen die Bestandsgebäude als begehbare Exponate. Die Vermittlung anhand authentischer Originale wird mit künst-

3. Preis – 3001



Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer

3. Preis – 3001

lerischen Installationen verknüpft und ermöglicht dadurch eine vielschichtige Erzählweise, die sowohl wissensorientierte als auch emotionale und atmosphärische Zugänge eröffnet. Die unterschiedlichen Vermittlungsebenen ergänzen sich schlüssig und tragen zu einer differenzierten Auseinandersetzung mit dem Ort bei.

Die als „Portale“ bezeichneten Interventionen übernehmen eine zentrale Rolle in der Vermittlung des Außenraums. Sie markieren präzise Orte der Wissensvermittlung und reagieren durch ihre differenzierte Ausgestaltung auf die jeweiligen räumlichen und inhaltlichen Gegebenheiten. Die konzeptionelle Idee überzeugt durch ihre Klarheit und ihr großes Potenzial. Die gestalterische Ausarbeitung bleibt jedoch hinter der Qualität des konzeptionellen Ansatzes zurück. Den Interventionen fehlt sowohl eine ausreichende entwurfliche Eigenständigkeit als auch eine überzeugende Einbindung in das Gesamtkonzept. Besonders hervorzuheben ist hingegen das Potenzial der „Portale“, auch außerhalb der Gedenkstätte an weiteren historischen Unrechtsorten eingesetzt zu werden und dort als wiedererkennbare Elemente der Vermittlung zu wirken.

Insgesamt überzeugt das vorgeschlagene szenografische Konzept durch seine Vielfalt und Entwicklungsfähigkeit. Es bietet unterschiedliche Ansätze der medialen und zeitgemäßen Wissensvermittlung, verbindet verschiedene Formen der Ansprache und schafft ein offenes und inklusives Vermittlungsangebot, das sowohl inhaltlich als auch räumlich eine hohe Flexibilität aufweist.

Nachhaltigkeit:

Der Entwurf verwendet eine Vielzahl an ressourcenschonenden Bauprodukten und sieht eine Holz-Lehm-Massivdecke und Brettschichtholzträger vor, um ein massehaltiges Bauteil aus nachwachsenden und ressourcenschonenden Baumaterialien zu schaffen. Allerdings ist eine Gründung mit Sohle aus Ort-beton geplant. Die umfangreiche Verwendung wirkt sich zusätzlich nachteilig durch die Teilunterkellerung zur Unterbringung von Technik aus, da Beton ein Baustoff mit hohen Treibhausgasemissionen ist. Der Einsatz von R-Beton wird unter Nachhaltigkeitsaspekten nicht positiv bewertet; gleichwohl entspricht seine Verwendung dem aktuellen Stand der Technik. Die Klinkerfassade ist ein langlebiges Bauprodukt, aber es ist davon auszugehen, dass die geplante geschlämmte Oberfläche des Klinkers nur eine kurze Lebensdauer (von ca. 15 Jahren) hat und nach diesem Zeitraum erneuert werden muss.

Die Verwendung von Sekundärrohstoffen oder wiederverwendete Baumaterialien werden nicht explizit genannt, auf die Rückbaufähigkeit der Baumaterialien gibt es keinen Hinweis. Hinsichtlich der Raumkonditionierung sind wenig Angaben gemacht worden. Kritisch erscheint die Planung der natürlichen Lüftung durch Falzlüftung, die nicht auskömmlich erscheint. Nur Prolog und Sonderflächen werden mechanisch belüftet.

Kosteneinschätzung:

Der Entwurf liegt unter dem in der Auslobung festgehaltenen Budget. Die aufgrund der Geometrie überdurchschnittliche Außenwandfläche mit den damit verbundenen Kosten werden durch kostenseitig unterdurchschnittlich aufwändige Außenanlagen ausgeglichen. In den technischen Anlagen wirkt sich das Lüftungskonzept kostensteigernd aus. Die im Durchschnitt aller Teilnehmer eher geringen baukonstruktiven Eingriffe in die Bestandsbaracken haben hinsichtlich der Herstellkosten positive Auswirkungen.

3. Preis – 3001



Bildquelle:
 Präsentationsplan der
 Wettbewerbsteilnehmer

Anerkennung

3013

Architektur:

**Neff & Jensen Entwurfsbüro
Gbr., München**

Jacob Neff, Architekt

Mitarbeit:

Simon Jensen, M.A. (TUM)

Landschaftsarchitektur:

**OTTL.LA Landschafts-
architekten
Schöberl Hövelmann PartG
mbB, München**

Lars Schöberl,
Landschaftsarchitekt
Lucas Hövelmann,
Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Lucas Haupt,
B.Eng. Landschaftsarchitektur
Elisabeth Unger,
B.Sc. Landschaftsarchitektur

Szenografie:

**h.und.b communication,
München**

Christian Georg Hölzl,
Diplom-Designer (FH)

Mitarbeit:

Nina Hardwig,
Diplom-Designerin (M.F.A.)

Beurteilung durch das Preisgericht

Architektur:

Der hochbauliche Entwurf weist eine klare Gliederung der Funktionsbereiche auf. Der lineare Baukörper mit seiner einfachen Typologie stellt mit der Konzentration auf wenige Materialien eine angemessene Lösung für die Entwurfsaufgabe dar, seine Setzung wird kontrovers diskutiert. Der Fokus auf eine kreislaufgerechte und nachhaltige Bauweise wird positiv bewertet.

Der Übergang vom Foyer über Multifunktions- und Ausstellungsbe-
reich in das Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers wird
hingegen als nicht angemessen empfunden. Es entsteht eine unklare
Lenkung der Besuchenden. Der Blick vom Vorlager zurück in Richtung
Dokumentationszentrum kann nicht überzeugen. Eine Erweiterungs-
möglichkeit wird durch die lineare Gebäudestruktur erschwert. Der
Zwischenraum zwischen PR-Fassade und vorgesetzten Holzlamellen
scheint nur bedingt nutzbar.

Landschaftsarchitektur:

Die Arbeit setzt auf die zentrale Lage des Dokumentationszentrums
an der Grenze zwischen Deutschem Lager und Vorlager. Dadurch
wird jedoch die Gesamtlagerfläche des Stalag 326 in zwei annähernd
gleiche räumliche Einheiten geteilt. Die räumliche Ausdehnung des
Lagers wird durch die Setzung des Dokumentationszentrums und ei-
ner neuen Stampflehm-mauer entlang des ehemaligen Verlaufs des
Lagerzauns künstlich verkleinert. Durch die Lage entsteht ferner ein
großzügiges Außen, das die Erschließungszone in sehr großzügiger
Weise aufnimmt - jedoch aber auch in seiner Wirkung zu opulent er-
scheint. Dieses Außen vermag in seiner Gestaltsprache ohne das Auf-
greifen historischer Spuren wenig zu überzeugen.

Die Wahl der gestalterischen Mittel im Inneren überzeugt hingegen.
Das Aufgreifen der Lagerstraße als zentrale Erschließung des Aus-
stellungsgeländes ist konsequent gelöst und vermeidet die Addition
zusätzlich neuer Elemente und Erschließungen. Von hier aus bewegt
sich der Besucher frei über das Ausstellungs-/ Lagergelände. Die
räumliche Nachbildung der ehemaligen Baracken in Form räumlich
wirksamer vegetativer Körper an den Stirnseiten durch Schwarzstahl-
platten addiert wird als interessanter Ansatz gesehen, vermag jedoch
nicht vollständig zu überzeugen.

Szenografie:

Das architektonisch-szenografische Konzept entwickelt seine Grund-
idee aus einem Zugang über die historische Lagerstraße auf das Vor-
lager. Die klare räumliche Geste mit dem offenen Durchgang durch

Anerkennung 3013

Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne in Schloß Holte-Stukenbrock
DAS LAGER ENDET NICHT AM ZAUN



Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer

Anerkennung

3013

das Gebäude verspricht einen überzeugenden Auftakt, wird jedoch in der weiteren Besucherführung durch das Foyer relativiert und im anschließenden Rundgang nicht konsequent weitergeführt. Der „Prolog“ als Auftakt wird mit einem großformatigen Panoramabild gestaltet. Trotz dieser markanten Geste gelingt es der Inszenierung jedoch kaum, eine emotionale Dichte oder einen atmosphärischen Einstieg in das Thema zu erzeugen. Vielmehr wird das Bild als inszenierte, große Lesefläche dargestellt. Der Umgang mit den Bestandsbauten ist konzeptionell nachvollziehbar. Die baulichen Interventionen setzen sich bewusst vom Bestand ab und machen den Eingriff klar ablesbar. Die vorgeschlagenen räumlichen Lösungen vermögen in ihrer gestalterischen Ausarbeitung jedoch nicht zu überzeugen. Die skizzierten Interventionen wirken teilweise beliebig und lassen eine schlüssige konzeptionelle Durcharbeitung vermissen.

Die Vermittlung im Außenraum erfolgt über Stelen mit Texten und historischen Fotografien. Der Ansatz basiert überwiegend auf einer Vermittlung durch Lesen und verzichtet weitgehend auf räumliche, atmosphärische oder multimediale Vermittlungsformen. Insgesamt stützt sich das szenografische Konzept stark auf klassische Ausstellungselemente von gedrucktem Text und Bild. Bedauerlicherweise bleibt das Konzept in konventionellen Formen der Ausstellungs- und Wissensvermittlung verhaftet. Eine vielschichtige, multiperspektivische und multimediale Auseinandersetzung mit dem historischen Ort wird ebenso vermisst wie eine zeitgemäße szenografische Interpretation des Themas. Damit bleibt das Potenzial ungenutzt, unterschiedliche Zugänge zu eröffnen und die historische Dimension des Ortes sowohl emotional als auch intellektuell erfahrbar zu machen.

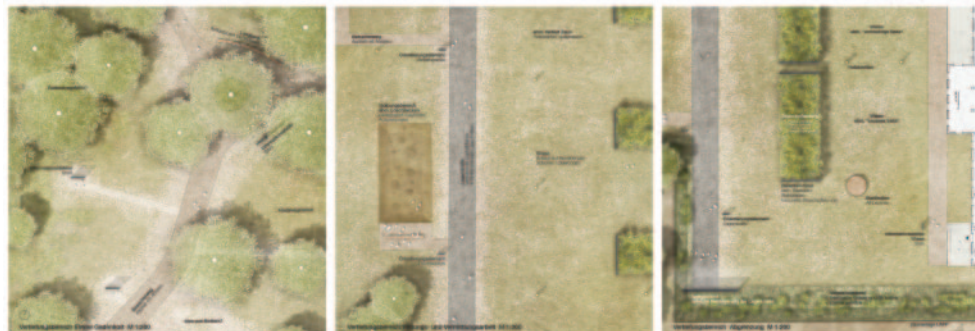
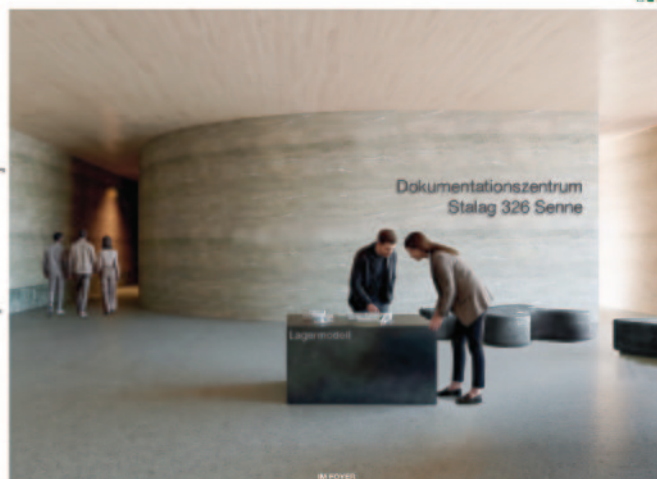
Nachhaltigkeit:

Die EntwurfsverfasserIn äußert textlich, dass die Konstruktion dem zirkulären Bauen folgt. Die umfangreiche Verwendung gedämmter Stampflehmwände mit einer innenliegenden Dämmung aus Glaschotter mit einem hohen Sekundäranteil folgt diesem Prinzip. Die Bodenplatte ist als Ortbetonplatte mit einer polierten Nuttschicht geplant, ist jedoch durch die konventionelle Bauweise in der Rückbaufähigkeit eingeschränkt. Positiv zu bewerten ist, dass auf eine Unterkellerung verzichtet wird.

Die Dachkonstruktion besteht aus Brettsperholz, diese Konstruktion könnte ressourcenschonender geplant werden. Der Aufbau lässt eine rückbaufähige Konstruktion zu, sofern auf Abklebungen verzichtet wird. Der konstruktive Sonnenschutz befindet sich im Norden und ist damit eher eine dekorative vorgesetzte Fassadenschicht aus Holz. Die Verwendung des Re-Use Schotters für den Außenbereich aus Abbruch vor Ort, ist grundsätzlich möglich, sofern die Schadstofffreiheit

Anerkennung 3013

Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne in Schloß Holte-Stukenbrock DAS LAGER ENDET NICHT AM ZAUN



Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer

Anerkennung

3013

nachgewiesen wird.

Insgesamt ist von einer guten Rückbaufähigkeit und Weiterverwendung auszugehen.

Zur Konditionierung des Gebäudes hat sich die VerfasserIn nur insofern geäußert, dass das Gebäude über Bauteilaktivierung beheizt und gekühlt wird, die Belüftung findet über einseitig angeordnete Oberlichter statt, eine Querlüftung erscheint nicht möglich.

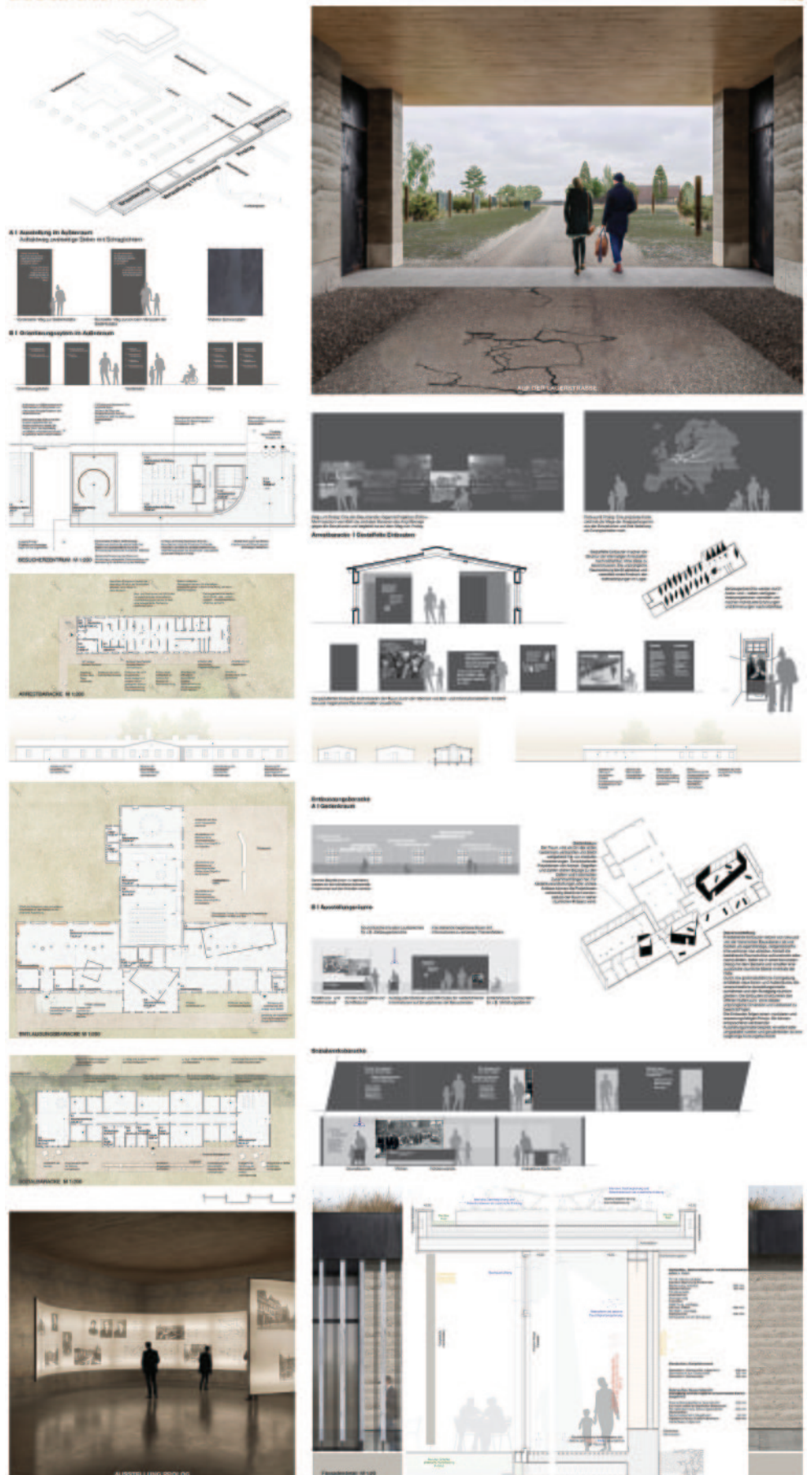
Kosteneinschätzung:

Der Entwurf 3013 liegt leicht über dem in der Auslobung vorgegebenen Budget. Die - aufgrund der großen Hüllfläche in Verbindung mit der gewählten Außenwandkonstruktion mit Stampflehmwänden und Vorhangfassade - hohen Bauwerkskosten werden zu einem großen Teil durch die Kosten der Szenografie, die unter dem Teilbudget bewertet wurden, ausgeglichen.

Anerkennung 3013

Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne in Schloß Holte-Stukenbrock
DAS LAGER ENDET NICHT AM ZAUN

3013



Bildquelle:
Präsentationsplan der
Wettbewerbsteilnehmer

3004 Kennzahl 874598

Architektur:

**merz merz gmbh & co. kg,
Berlin**

Sophie Merz,
Architektin und Szenografin

Mitarbeit:

HG Merz, Jordan Berta,
Lisa Denecke, Lauretta Baar

Mitwirkende extern:

Transsolar: Helmut Meyer
Schöne Neue Welt Ingenieure:
Jan Mittelstädt

Landschaftsarchitektur:

**SINAI Gesellschaft von Land-
schaftsarchitekten mbH,
Berlin**

Adolf Walter Faust,
Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Katja Schneider,
Huixin Lin

Szenografie:

**merz merz gmbh & co. kg,
Berlin**

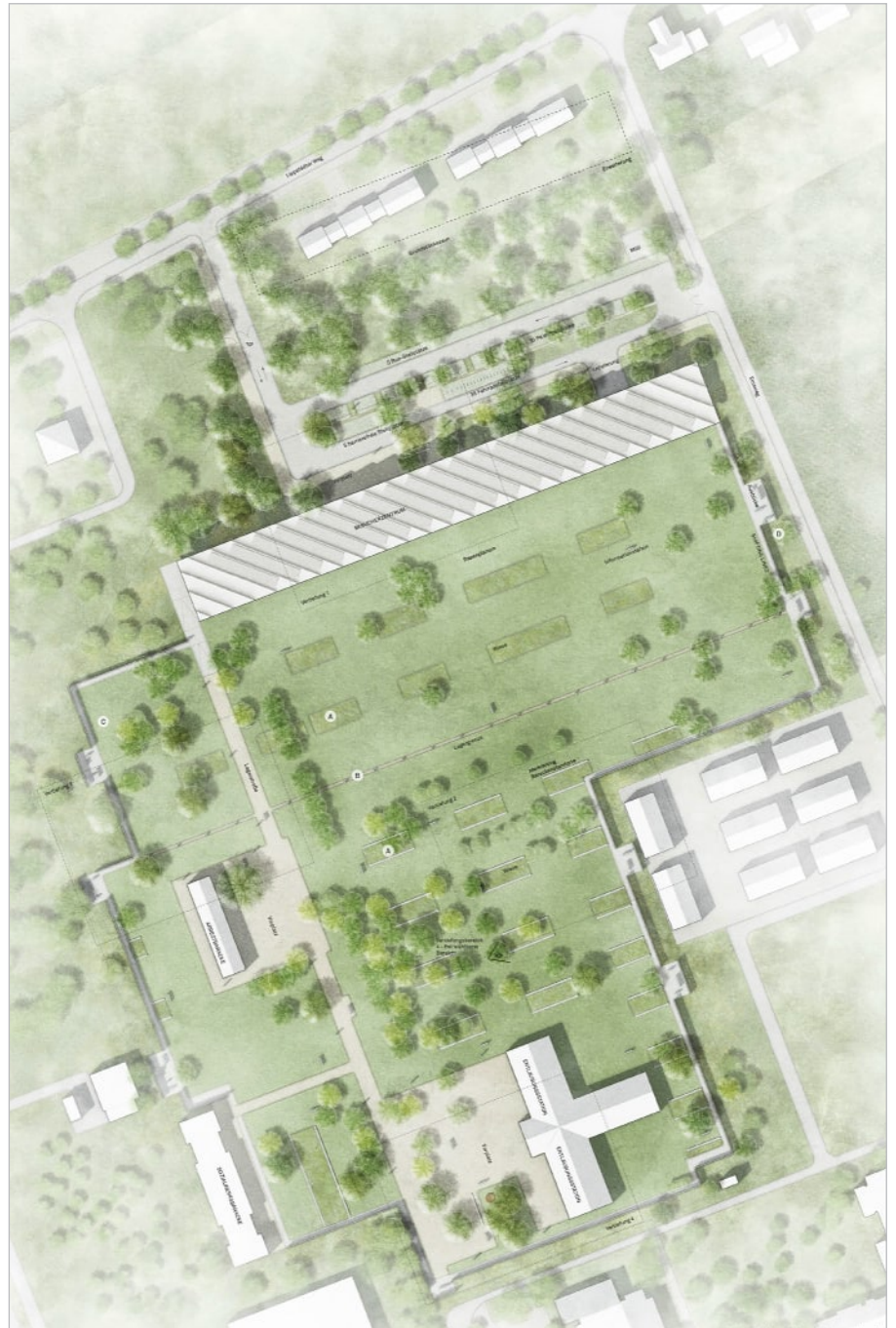
Sophie Merz,
Architektin und Szenografin

Mitarbeit:

HG Merz, Jordan Berta,
Lisa Denecke, Lauretta Baar

Mitwirkende extern:

iArt: Anna Pfeiffer,
Gesine Genrich
L2M3: Marvin Boiko



Bildquelle: Lageplan und Perspektive aus dem Wettbewerbs-Präsentationsplan

3006

Kennzahl 280016

Architektur:

**Kuehn Malvezzi Projects
GmbH, Berlin**

Johannes Kuehn,
Freischaffender Architekt

Mitarbeit:

Johannes Wigand
Valeska Höchst
Janis Kaisinger
Elisabeth Otte

Landschaftsarchitektur:

**atelier le balto
Landschaftsarchitekt:innen,
Berlin**

Marc POUZOL,
Garten- und Landschaftsarchitekt
(Paysagiste DPLG)

Mitarbeit:

Nil Lachkareff,
Garten- und Landschaftsarchitekt
(Paysagiste DPLG)

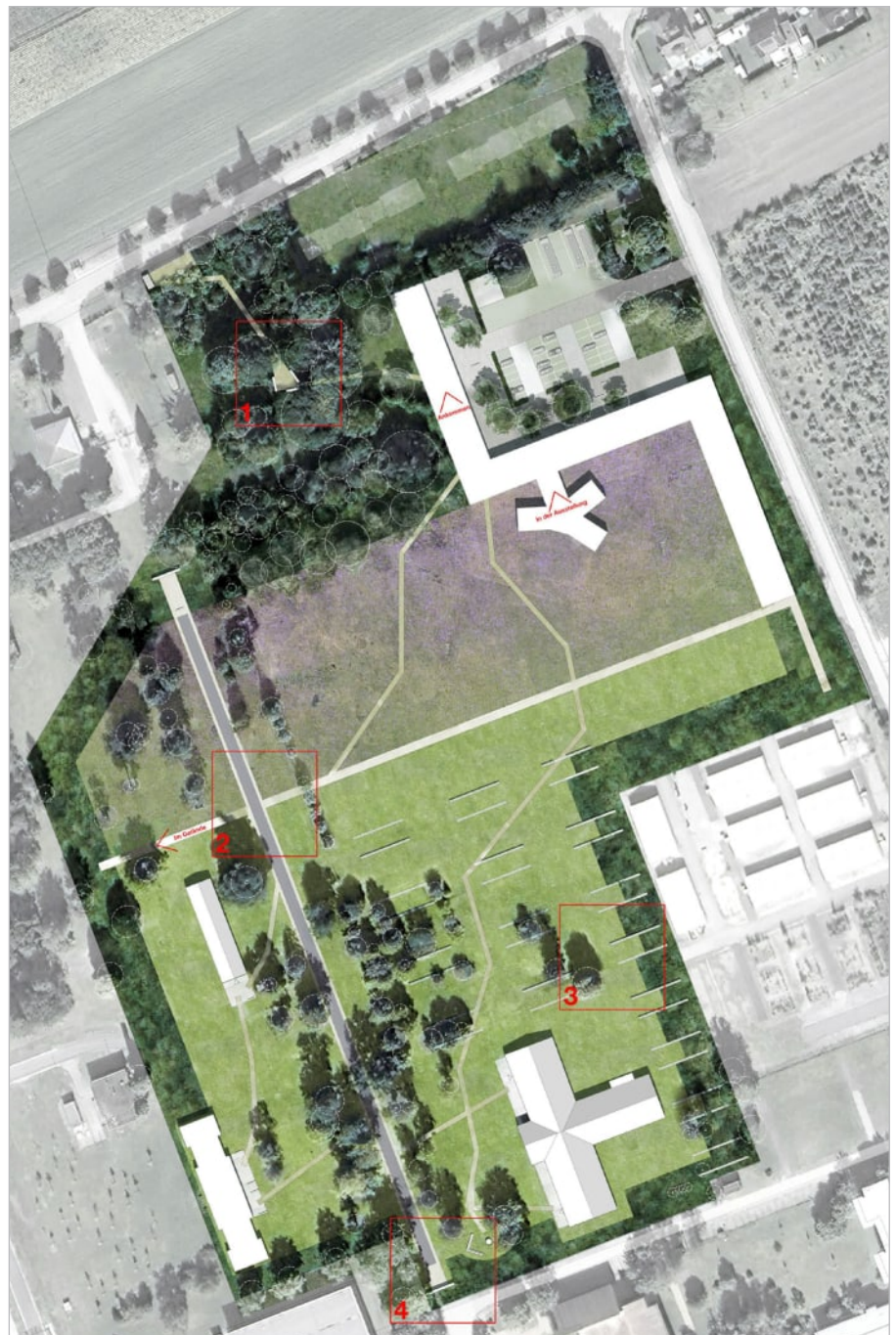
Szenografie:

**Kuehn Malvezzi Projects
GmbH, Berlin**

Johannes Kuehn,
Freischaffender Architekt

Mitarbeit:

Valeska Höchst



Bildquelle: Lageplan und Perspektive aus dem Wettbewerbs-Präsentationsplan

3007 Kennzahl 160416

Architektur:

**KO/OK Architektur
Keinath Onneken Partner-
schaft von Architekten mbB,
Leipzig**

Fabian Onneken,
Freier Architekt BDA

Mitarbeit:
Luise Daut
Zoe Heinle

Landschaftsarchitektur:

Atelier Loidl GmbH, Berlin

Martin Schmitz,
Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:
Pascal Zissler
Robin Tammer
Josie Moer
Ziad Sayeed

Szenografie:

**büro münzing designer +
architekten bda, Stuttgart**

Uwe Münzing,
Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit:
Melina Wiedera, Innenarchitektin
Kerstin Rudeck, Architektin
Debora Kroneisen, Visuelle
Kommunikation & Vermittlung



Bildquelle: Lageplan und Perspektive aus dem Wettbewerbs-Präsentationsplan

3009

Kennzahl 191919

Architektur:

**feld7- Studio für Architektur
und Städtebau, Dresden**

Dipl.-Ing. Michael Döbel

Dipl.-Ing. Maximilian Bräunel

Mitarbeit:

Darina Banova

Laura Ulbrich

Mitwirkende extern:

FRIDA Architekten, Dresden

Landschaftsarchitektur:

GRIEGER HARZER DVORAK

Landschaftsarchitekten

PartGmb, Berlin

Stefan Grieger,

Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Qingfeng Wang

Szenografie:

whitebox GmbH, Dresden

Christian Frommelt, Szenograf

Mitarbeit:

Daniel Sommer

Hans Thiele

Manuel Radke



Bildquelle: Lageplan und Perspektive aus dem Wettbewerbs-Präsentationsplan

3010 Kennzahl 719203

Architektur:

**Frank Heinz + Partner
Architekten mbB, Waldkirch**

Frank Heinz,
Freier Architekt BDA

Mitarbeit:

Xinyi Li
Javier Navarro
Anna Bielska
Marco Bellini
Nina Simon

Landschaftsarchitektur: freisign Landschaftsarchi- tektur PartGmbH, Freiburg

Ane Nieschling,
Freie Landschaftsarchitektin

Mitarbeit:

Serena Barbieri

Szenografie: zwölf Architekten Tebbert Schirmacher PartmbB, Karlsruhe

Matthias Tebbert,
Freier Architekt BDA



Bildquelle: Lageplan und Perspektive aus dem Wettbewerbs-Präsentationsplan

3012 Kennzahl 010445

Architektur:

Osterwold°Schmidt
EXP!ANDER Architekten BDA
PartGmbB, Weimar

Antje Osterwold, Dipl. Architektin
 Matthias Schmidt,
 Dipl. Architekt/Stadtplaner

Mitarbeit:
 Marko Schneider
 Paula Gundlach

Landschaftsarchitektur:

Franz Reschke Landschafts-
architektur GmbH, Berlin

Franz Reschke,
 Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitwirkende extern:
 Illustration: Paul Trakies
 Lichtplanung: Anselm von Held

Szenografie:

Franke Steinert GmbH, Berlin

Frank Steinert, Diplom Designer
 Vera Franke, Diplom Designerin

Mitarbeit:
 Lea Meister
 Christian Klier

Mitwirkende extern:
 Daniel Finke
 Finke Media GmbH



Bildquelle: Lageplan und Perspektive aus dem Wettbewerbs-Präsentationsplan

3014 Kennzahl 364195

Architektur:

**roedig.schop architekten +
partner mbB, Berlin**

Christoph Roedig,
Freischaffender Architekt

Mitarbeit:

Marin Balabanov

Nursultan Tynchtykbek Uulu

Basile Pringels

Mitwirkende extern:

Berater Gesamtkonzeption:

realities:united,

Jan & Tim Edier GbR, Berlin

Landschaftsarchitektur:

**ANNABAU Architektur und
Landschaft, Berlin**

Sofia Petersson,

M.Sc. Landschaftsarchitektin

Mitarbeit:

Kjell Helmer

Szenografie:

**neo.studio neumann schnei-
der architekten PartG mbB,
Berlin**

Moritz Schneider,
Dipl.-Ing. Architekt

Mitarbeit:

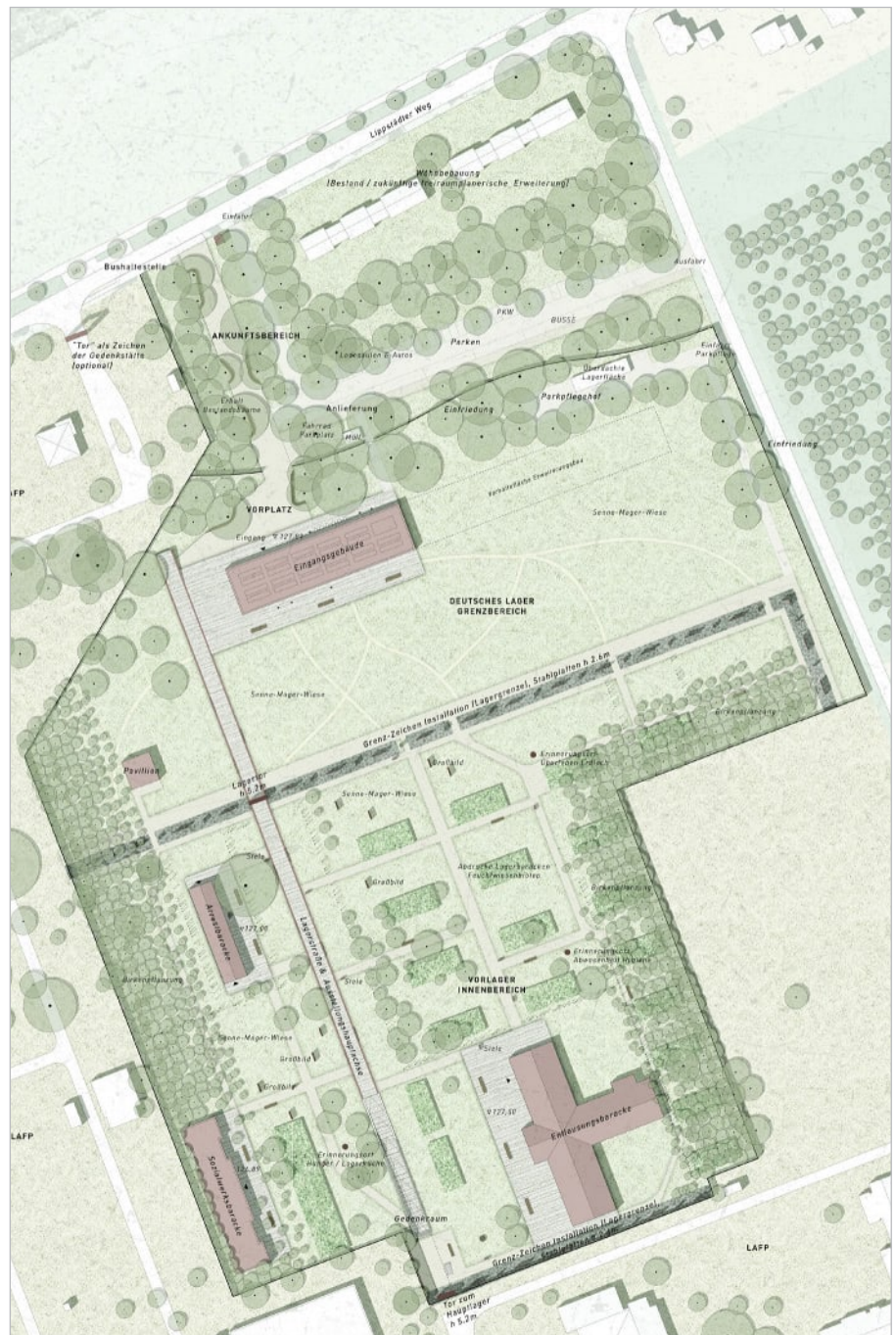
Alexandra Neumann

Marie Märgner

Lukas Freudenberger

Alina Hahn

Antonia Gaida



Bildquelle: Lageplan und Perspektive aus dem Wettbewerbs-Präsentationsplan

Eckdaten Wettbewerbsverfahren Realisierungswettbewerb als nichtoffener Wettbewerb mit vorgeschaltetem Auswahlverfahren nach RPW 2013 und nachgeschaltetem Verhandlungsverfahren gemäß § 17 (5) VgV; bei der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen unter der Reg.-Nr. W 01/26 registriert

09.02.2026 Wettbewerbsbekanntmachung, EU-weit

Start der Bewerbungsfrist für die zu losenden 10 TeilnehmerInnen und 5 NachrückerInnen zu den vorausgewählten 5 gesetzten TeilnehmerInnen

10.03.2026 Ende der Bewerbungsfrist

Insgesamt gingen 330 Bewerbungen ein,
davon insgesamt 20 ausländische Bewerbungen aus

- Dänemark (Kopenhagen)
- Finnland (Helsinki)
- Frankreich (Paris)
- Italien (Treviso)
- Niederlande (Amsterdam)
- Österreich (Wien, Salzburg, Feldkirch, Bezau)
- Polen (Warschau)
- Schweiz (Basel)
- Spanien (Madrid)

12.03.2026 Losziehung

als Präsenzveranstaltung beim LWL in Münster

KW 13 Versand der Unterlagen an 15 TeilnehmerInnen

Intensive Beratung und Formulierung der Aufgabenbeschreibung in enger Abstimmung mit dem LWL

08.04.2026 Frist für Rückfragen

120 eingegangene Rückfragen (zzgl. mehrfach genannte Fragen) im Vorfeld des Kolloquiums

16.04.2026 Kolloquium

zur Beantwortung der eingegangenen Rückfragen;

10.06.2026 Abgabe Planunterlagen

14 Wettbewerbsarbeiten wurden anonym abgegeben.

Vorprüfung durch

- Thomas Geppert, Ulrike Wesche, Vanessa Schötten
Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbB, Bielefeld (Architektur)
- Christian, Jürgensmann
Landschaftsarchitekt, Krefeld (Landschaftsarchitektur)
- Frauke Kaven
Architektin, Münster (Nachhaltigkeit)
- Dr. Katrin Pieper
Historikerin und Kuratorin, Berlin (Ausstellungsplanung)
- Dr. Hauke-Hendrik Kutscher
Museumsamt Münster (Kosten Szenographie)
- Kevin Schlömp, Diana Seidel
emproc Kostenmanagement für Immobilien (Kosten)

zusammengefasst in einem ca. 126-seitigen Vorprüfungsbericht

15.07.2026 Preisgerichtssitzung

43 Mitglieder des Preisgerichts sowie 4 Gäste
LWL, Politik, NutzerInnen sowie externe FachpreisrichterInnen
unter Vorsitz von Prof. Dr.-Ing. Volker Droste, Architekt, Oldenburg

24.07.2026 Ausstellungseröffnung

Bekanntgabe des Ergebnisses und Preisübergabe

Bestandsgebäude

Entlausungsbaracke von Süd-Westen
(Foto: LWL-BLB)



Arrestbaracke von Norden
(Foto: LWL-BLB)



Sozialwerksbaracke von Osten
(Foto: LWL-BLB)



09.02.-10.03.2026 Bewerbungsfrist
12.03.2026 Losziehung
KW 13 Versand der Unterlagen
08.04.2026 Rückfragenfrist
16.04.2026 **Kolloquium**
10.06.2026 Abgabe Planunterlagen
15.07.2026 **Preisgericht**
24.07.2026 Ausstellungseröffnung

Auslober

LWL- Bau- und Liegenschaftsbetrieb
Fürstenbergstr. 10, 48147 Münster
www.lwl-blb.de

Wettbewerbsmanagement

Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbB
Vennhofallee 97, 33689 Bielefeld
www.dhp-sennestadt.de